

Wochenblatt

für

**Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück,
Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.**

Redigirt von den verantwortlichen Redacturen **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.
Verlag von **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.

No. 43.

Freitag, den 24. October,

1856.

Diese Zeitschrift erscheint jeden **Freitag** in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. praenumerando. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Mittwoch Mittags, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstag Nachmittags abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, sowie alle Bestämter an.

Beitragnisse.

Dresden, 18. October. Die „Obererzgeb. Ztg.“ schreibt: Allgemeine Freude hat es verursacht, daß unser Obererzgebirge von der letzten Lotterie mit mehreren bedeutenden Gewinnen bedacht worden ist. Vor allem wurden durch den 50,000-Thaler-Gewinn viele Familien in Elsterlein und Schwarzbach, die ganz kleine Antheile an dem glücklichen Loose haben, höchst angenehm überrascht; darunter befindet sich ein armer Mann, welcher mit den Seinigen Schulden halber aus seinem Häuschen getrieben werden sollte, nun aber durch den Gewinn von 250 Thlr. aus den Händen seiner Gläubiger sich winden kann.

Leipzig, 18. October. Noch wenige Stunden und unsere Stadt wird wieder ihr freundliches Ansehen bekommen haben und circa 50,000 — 60,000 Menschen weniger zählen, als vor drei Wochen. Ein Rückblick auf den Verkehr in den letzten vier Wochen gestattet die freundliche Wahrnehmung, daß sich diesmal die Messe von Anfang bis zu Ende in fast allen Artikeln und in den verschiedenen Stadien, weit mehr als man zu erwarten berechtigt war, günstig gestaltet hat, da es zu den Seltenheiten gehört, daß bei großem Absatz auch gute Preise, wie diesmal, erzielt werden. Selbst die Geldkrise hat nicht so nachtheilig gewirkt, als befürchtet werden mußte und sind nicht nur im Allgemeinen die Gelder ziemlich gut eingegangen, sondern es haben auch die heißen Tage in dieser Woche, als der Medio, Zahl- und Assignationstag, nicht im Mindesten von sich reden lassen. Nicht minder lebhaft wie der Großhandel war auch der Kleinhandel und haben die Eisenbahnen durch die täglich auf allen vier Bahnhöfen ankommenden und abgehenden Extrazüge ebenfalls dabei eine sehr gute Messe gemacht. Obgleich mit dem heutigen Tage die Messe schließt, so ist doch das Geschäft mit den Polen noch keineswegs vorbei und wird vorzugsweise die Rauchwaarenmesse noch einige Zeit in Anspruch nehmen, da die russischen Producte, von welchen man sich einen guten Markt verspricht, erst noch erwartet werden. Hasenfelle matter, da die Nachrichten aus Frankreich dafür nicht günstig sind.

Reißen, 16. Oct. Unsere Weinernte wird in wenig Tagen beginnen, bietet aber leider sehr geringen Ertrag, denn das Schloßwetter des vergangenen Sommers und die durch die Kälte in der Blüthezeit erzeugte Made haben große Verheerungen in den Weinbergen angerichtet. Das Wenige, was beide gelassen, scheint jedoch ein Product zu liefern, das den vorzüglichen Jahren zuzählen ist, da vorzüglich die schöne Herbstwitterung demselben äußerst günstig war. Der Ertrag wird ungefähr ein Viertel bis ein Sechstel der Mittelernte geschätzt und erleiden demnach die Weinbergbesitzer beträchtlichen Schaden. So rechnet man den Verlust, der die Commune rücksichtlich ihres Berges trifft, allein auf mehrere Tausend Thaler. Ähnliche Klagen hört man auch aus unserer Umgegend, wo das Schloßwetter zwar nicht getroffen hatte, dafür aber die Made solche arge Verwüstungen angerichtet hat, daß von einer Weinernte fast keine Rede sei.

Wien, 6. October. (D. J.) Auf Grund der uns vorliegenden „Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik, herausgegeben von der Direction der administrativen Statistik im k. k. Handelsministerium, vierter Jahrg. III. Heft“, theilen wir aus der Abtheilung „Geistige Cultur“ unsern Lesern nachstehende Angaben mit. Der österreichische Kaiserstaat zählt 7 verschiedene christliche Confessionen und es ist deren Kirchenregiment wie folgt vertreten. Es zählt die römisch-katholische Kirche 14 Erzbisthümer, 59 Bisthümer und 3 Generalvicariate. Die griechisch-katholische Kirche zählt 2 Erzbisthümer und 7 Bisthümer. Die unirten Armenier haben 1 Erzbischof zu Lemberg, während die griechisch-nichtunirte Kirche 1 Erzbisthum und 7 Bisthümer zählt. Die Evangelischen Augsburgischer Confession sehen ihre kirchlichen Angelegenheiten geleitet durch das k. k. Consistorium zu Wien, durch 9 Superintendenturen, 1 General-Kircheninspectorat und durch das Oberconsistorium zu Hermannstadt, die Evangelischen helvetischer Confession durch das Consistorium zu Wien, durch 8 Superintendenturen und das Oberconsistorium zu Klausenburg. Ebenfalls haben auch die Unitarier eine Superintendentur. Was nun wieder die römisch-katholische Kirche betrifft, so beträgt die Zahl derjenigen geistlichen Stellen, die zur Pflege des Cultus

und der Seelsorge bestimmt sind, 18,373 excl. der Erzbischöfe, Bischöfe u. Bischöfe in partibus infidelium zählt der Kaiserstaat 24. Außer 642 Kanonikern der Domcapitel und 373 Kanonikern der Collegiatcapitel sind noch 27,882 Weltgeistliche und 1825 Ordensgeistliche in der Seelsorge und 6943 Weltgeistliche und 4642 Ordensgeistliche außer der Seelsorge zu nennen. Dies giebt die Zahl von 30,722 Geistlichen in und 11,585 Geistlichen außer der Seelsorge, also die Gesamtzahl von 42,307 Geistlichen. Nimmt man an, daß Oesterreich $37\frac{1}{2}$ Millionen Einwohner u. unter diesen nur $\frac{1}{10}$ Protestanten, $\frac{1}{11}$ Griechen u. 750,000 Juden zählt, so kommen auf 1000 Katholiken etwa 1,42 u. auf 5000 Katholiken etwa 7 Geistliche und zwar 5 Geistliche in und 2 außer der Seelsorge. Für die k. k. Armee bestehen besonders noch unter einem apostolischen Feldvicariat 9 Superiorate, 118 Regiments-, 48 Garnisons- und Epitals- und 31 Lehranstalts-Caplaneien. — Betreffend die griechisch-katholische Kirche, so giebt es hier 4388 geistliche Stellen. Die Seelsorge wird von 4349 Priestern inclusive 31 Ordenspriestern gepflegt. Außer diesen zählt man noch 188 Welt- und 105 Ordenspriester außer der Seelsorge. Als Gesamtzahl griechisch-katholischer Priester ergibt sich die Zahl 4642 excl. 40 Kanoniker. Rechnet man dazu noch 25 armenisch-katholische Weltpriester und 3964 Welt- und Ordenspriester der griechisch-nichtunirten Kirche, so bekommt man auf die 3,409,090 Griechen des österreichischen Kaiserstaates 8671 und auf 4000 Laien etwa 10 Priester. Für die Armee sind ebenfalls 5 Weltpriester der griechisch-nichtunirten Kirche als Feldcaplane angestellt. — Bei den Evangelischen Augsburgischer Confession finden wir 987 geistliche Stellen und 712 Seelsorger, bei denen helvetischer Confession 2256 geistliche Stellen u. 1685 Seelsorger, also für die Gesamtzahl von 3,750,000 Protestanten 2397 Seelsorger, demgemäß auf 5000 Protestanten circa 3 Seelsorger kommen. In Mailand befindet sich 1 Feldprediger beider evangelischen Confessionen. Was endlich die Unitarier betrifft, so zählen wir bei diesen 8 Archidiaconate und 106 Pfarreien. Nimmt man an, daß diese letztern Aemter mit je einer Person besetzt sind, so zählt der österreichische Kaiserstaat für die in ihm lebenden Christen 53,449 Seelsorger.

Paris. (N. Pr. 3.) Unter den Passagieren des am 13. Oct. in Liverpool gelandeten amerikanischen Dampfers „Asia“ befand sich auch der französische Polizeioffizier Godard, welcher Louis Grelet, Eugen August Parrot und Carpentier, die Urheber des Diebstahls der Actien der Nordbahn, nach Frankreich zurückbringt. Bei seiner Verhaftung in New-York gestand Grelet sogleich seine Schuld und sagte, er habe die unterschlagenen Actien Parrot überlassen; bei letzterm fand man auch einige der Compagnie gehörige Privatpapiere. Für 1,000,000 Doll. Actien sollen die Finanzhelden an den Mann gebracht haben, und man glaubte nicht, daß außer der Baarsumme, die den Verhafteten abgenommen ward, viel von den entwendeten Werthpapieren in die Kasse der Eigentümer zurückwandern wird; denn Carpentier und Grelet, heißt es, haben sehr toll gewirthschaftet. Grelet drohte Enthüllungen zu machen, welche seinen Klägern sehr unangenehm sein und manchen Börsentoryphäen bloßstellen würden. Er rühmte sich auch, früher Beweise von Ehrlichkeit gegeben zu

haben. Im Jahre 1848 habe Rothschild ihm und seinen Kameraden 60,000 Actien im Werthe von 50,000,000 Fr. anvertraut, mit der Weisung, falls die Revolution in Paris nicht unterdrückt würde, diesen Schatz nach England in Sicherheit zu bringen. In Amiens angekommen und schon auf dem Sprunge, über den Canal zu gehen, wurden sie zurückgerufen. Diese Actien, Rothschild's Privateigenthum, blieben in ihren Händen bis 1851, als Rothschild sie zurück verlangte, und in Ordnung fand. Sechs Monate später wurde ihnen dasselbe Paket wieder anvertraut. Kurz, sie hätten der Compagnie keinen Franc baar Geld gestohlen, sondern sich bloß Actien „ausgeborgt“ in der Hoffnung, dieselben zur rechten Zeit zurückerstatten zu können. Also ein neuer Euphemismus für „Stehlen“, dessen Berechtigung aber das Strafgesetz wohl nicht anerkennen wird.

Konstantinopel, 6. October. Der Telegraph hat von zwei zwischen Russen und Tscherkessen vorgefallenen Gefechten erzählt, in denen die Russen geschlagen sein sollen. Sie waren, so heißt es in den jetzt vorliegenden Berichten, über den Laba gegangen, um Fortificationen in Abzech aufzuführen. Als sie sich auf eine Aufforderung Sefer Paschas nicht zurückzogen, rückte dieser mit 30,000 Mann gegen sie vor und warf sie aus einer Position, die sie an einer Schlucht mit 16 Kanonen eingenommen hatten. Der Kampf dauerte fast 4 Stunden. Die Tscherkessen blieben Herren des Terrains und nahmen den Russen 800 Gefangene und ihre Geschütze. Ein zweites Treffen hatte 20 Tage früher infolge eines Ueberganges der Russen über den Kuban stattgefunden; sie hatten sich ebenfalls mit bedeutenden Verlusten und unter Zurücklassung von 5 Kanonen zurückziehen müssen. Die russischen Gefangenen werden nicht zu Sklaven gemacht, sondern können auf tscherkessischem Gebiete Pflanzler werden. Die Quelle aller dieser Nachrichten ist, wir setzen es ausdrücklich bei, ein vom 24. Sept. aus Sudschum-Kaleh datirtes, dem „Journal de Constantinople“ zugekommenes Schreiben. Sie bedürfen daher Satz um Satz der Bestätigung.

— Der Sultan hat die St. Annenkirche in Jerusalem und das Sanctuarium an Frankreich geschenkt; die geheiligten Gebäude stehen auf demselben Platze, auf dem sich einst das Haus der heil. Anna und die Wiege der Königin des Himmels befanden. Saladin hatte eine muselmännische Schule daraus gemacht, die seit langer Zeit unbenutzt war. Nichtsdestoweniger hat der türkische Schenkungsact die besondere Bedeutung, daß er ein in den Augen der Muselmänner fast gottesdienstliches Gebiet betrifft, an das sich die Erinnerung an einen der gefeiertsten Sultane knüpft.

St. Petersburg, 10. October. (W. L. B.) Der Kaiser ist am 6. d. M. in Zarskoe-Selo eingetroffen. Der feierliche Einzug in St. Petersburg wird, nachdem man am 8. die Regalien vom Moskauer Bahnhof nach dem Winterpalais gebracht hat, am 14. d. M. erfolgen. Tags darauf werden Adel und Kaufmannschaft zur Feier des Einzuges einen Ball veranstalten.

— In Moskau sind mehrere Typhusfälle vorgekommen. Generaladjutant Sinowieff, der Lehrer der jungen Großfürsten, und Krassoffski, Procurator der Synode, sind von dieser Krankheit ergriffen worden. Man zweifelt an ihrer Rettung.

einiger
stantine
die gan
gefähr
dieser
wiesen,
der ein
der vor
Nachw
und na
der die
Beschä
Staaten
den.
rern ta
Quartic
wahrsch
den.
modern
in den
werden,
fenden
nen ein
zu lichte
Thätigk
mit der
schlagen
ist. V
nopol in
len best
darmen
Die In
ausgear
Halim
in die
nigen
um das
und gr
zu treff
lichen
sprechen

Bol
genzwer
lichen
der Ven
gleichsam
bauarbe
deren
von der
worden
stadt vor
zu begin
einigt un

Pera, 26. September. (A. Z.) Man beschäftigt sich seit einiger Zeit mit der Einleitung zu einer Volkszählung in Konstantinopel und den zugehörigen Ortschaften, zu welchem Zweck die ganze Hauptstadt in Quartiere eingetheilt werden soll, die ungefähr den Arrondissements in Paris entsprechen dürften. Jedem dieser Quartiere wird eine Art Mairie von der Regierung zugewiesen, die natürlich inmitten des Quartiers ihren Sitz hat und der eine Gendarmerie-Abtheilung zugewiesen werden soll. Mit der vorzunehmenden Seelenzählung wird die Aufforderung zum Nachweis der nöthigen Subsistenzmittel Hand in Hand gehen, und namentlich jeder Fremde rücksichtslos ausgewiesen werden, der dieselben nicht durch eignes Vermögen oder durch eine solide Beschäftigung zur Genüge nachzuweisen vermag. Wie in andern Staaten sollen von den Fremden Aufenthaltskarten gelöst werden. Ohne Zweifel wird uns diese heilsame Maßregel von mehreren tausend Bagabunden erlösen, die jetzt schon die abgelegenen Quartiere unsicher machen, mit dem herannahenden Winter aber wahrscheinlich den Besitz einen offenen kleinen Krieg erklären würden. Endlich müssen, um Ihnen die neue Stadtordnung des modernen Stambul vollständig zu geben, von diesem Monat an in den Gemeinden aller Religionssecten Kirchenbücher angelegt werden, in denen nach vorhergegangener Anzeige bei der betreffenden Mairie, um diesen Ausdruck beizubehalten, die Neugeborenen einzutragen sind. Sie sehen, das Chaos beginnt sich etwas zu lichten und zwar hauptsächlich wohl durch den Rath und die Thätigkeit des französischen Gendarmeriecapitäns Bouttier, der mit der Errichtung der Gendarmerie und den in dieses Fach schlagenden Einrichtungen von der türkischen Regierung betraut ist. Bereits sind die Gendarmeriestationen von hier nach Adrianopel in einer regelmäßigen Entfernung von fünf zu fünf Meilen bestimmt. Wo nicht zufällig Häuser sind, werden die Gendarmen vorläufig auf ihren Stationen unter Zelten campiren. Die Instruction für den Sicherheitsdienst ist fast vollkommen ausgearbeitet und so wird binnen kurzem die erste Division unter Halim Pascha dislocirt werden und ihren Dienst beginnen. Auch in die Armee scheint neue Thätigkeit zu kommen. So ist vor einigen Tagen der Ferik Mehemet Pascha nach Anatolien abgereist, um daselbst die nöthigen Vorkehrungen zu regelmäßigen kleinern und größern militärischen Uebungen für die Redifs (Landwehr) zu treffen, die ungefähr den Sonntagsübungen und den jährlichen größern Landwehrzusammenziehungen in Preußen entsprechen werden.

Bolo. (A. Z.) Der Zustand unsrer Provinz ist ein beklagenswerther; die Räuber verheeren in mehr oder minder beträchtlichen Banden das Land in allen Richtungen. Der Schrecken der Bewohner ist so groß, daß sie sich aus ihren Dörfern nur gleichsam verstohlen auf das Feld hinauswagen, um ihre Ackerbauarbeiten zu verrichten. Eine Bande von 40 Räubern, an deren Spitze sich der berühmte Kyriakos befindet und welche von der türkischen Regierung unter der Bedingung amnestirt worden war, daß sie Janina nicht verlasse, ist aus dieser Hauptstadt von Epirus entflohen, um ihre Verheerungen aufs Neue zu beginnen. Sie hat sich in Thessalien mit andern Banden vereinigt und begeht alle Arten von Greuelthaten. In den letzten

Tagen steckten diese Schurken das Dorf Avariga in Brand und verstümmelten Hirten, indem sie ihnen die Beine bis ans Knie abschlugen, auf die gräßlichste Weise; unsre Regierung aber scheint nicht die Macht zu besitzen, solche Uebel von uns abzuwehren. Die einzigen Truppen, welche sich in diesen unglücklichen Provinzen befinden, sind einige Albanesen, die sowohl an Zahl wie an Muth zu schwach sind, sich mit den Räubern zu messen, welche, statt von den osmanischen Truppen verfolgt zu werden, diese selbst davon jagen. Wir hatten uns der Hoffnung hingegen, wir würden infolge der zwischen der Pforte und Griechenland bezüglich der Verfolgung der Räuberbanden abgeschlossenen Uebereinkunft, in welcher sich beide Theile zur Unterhaltung regelmäßiger Truppen an den beiderseitigen Grenzen verpflichteten, einerseits von den Räubern und andererseits von den Albanesen, die auch nicht besser sind, befreit werden. In dieser Hoffnung aber sind wir getäuscht worden: denn unser unglückliches Land besonders die christliche Bevölkerung, ist nach wie vor allen Gräueln des Räuberwesens und der Plünderungssucht unsrer Truppen, hauptsächlich der Albanesen, ausgesetzt. Mit einer solchen Verwaltung, mit einer Behandlungsart, wie wir sie zu erdulden haben, bei dem Vergessen, daß wir als menschliche Wesen unsern Platz ebenfalls auf der Erde einzunehmen haben, bei der traurigen Gewißheit endlich, daß der Hat-Humayum fort und fort ein tochter Buchstabe bleibt, sind die menschenfreundlichen Wünsche der Westmächte nicht zu erfüllen und wird die Türkei keine starke, mächtige lebensfähige Macht. Die Christen sind heute noch im ganzen Umfange des osmanischen Reichs tausendmal unglücklicher, erniedrigter als die härtest behandelten Sklaven in den Sklavenländern. Dies ist die Wahrheit, die ganze Wahrheit, nichts als die Wahrheit, und ich fordere Jeden, wer es auch sei, auf, mir das Gegentheil zu beweisen.

Den zahlreichen Verehrern und Freunden des von uns geschiedenen Herrn Pfarrer Weissenborn dürfte es sicher nicht uninteressant sein, den Empfang desselben in seiner neuen Heimath, wie derselbe in No. 42 des Augustusburger Wochenblattes geschildert wird, zu lesen; es heißt dort wörtlich:

Schellenberg, am 8. October. Mit dem heutigen Tage trat der längst ersehnte Tag ein, welcher der Parochie Augustusburg wieder einen Seelenforger in der Person des zeitherigen Oberpfarrers Herrn Weissenborn aus Pulsnitz zuführte. Herr Bürgermeister Kindermann war ihm bis Ehemnis entgegengefahren, um ihn daselbst zu begrüßen und ihn mit seiner sämtlichen Familie von daher abzuholen, und die Gemeinderäthe der eingepfarrten Ortschaften nahmen ihn in Erdmannsdorf in Empfang, um ihn von daher ehrenvoll zu begleiten. Ein Vellschuß verkündigte den hiesigen Bewohnern den erfolgten Eintritt des aus fünf Wagen bestehenden Festzuges in die hiesigen Fluren, und es folgten demselben in entsprechenden Zwischenräumen noch zwei Böllerschüsse. — Im hiesigen Orte hatten sich inmitten die Lehrer der Parochie mit ihren Schülern auf dem Plage vor der Stadtkirche aufgestellt, und von der Pfarrwohnung bis ziemlich auf den Markt ein Spalier gebildet, wo er am Ausgang desselben von den Lehrern erwartet wurde. Mittlerweile stimmte die hie-

fige Cantorei vom Thurme herab die Melodie: „Ach bleib mit deiner Gnade zc.“ mit Posaunen während des Einzuges durch die Stadt an. Nachdem nun der sehnlichst Erwartete nach erfolgtem Aussteigen sich mit seiner Frau Gemahlin den Lehrern näherte, wurde er von dem Mädchenlehrer und Organist, Herrn Schröpfer, im Namen der sämmtlichen Lehrer mit einer herzlichen Anrede ehrerbietigst in Empfang genommen und begrüßt. Herr Pastor und Schloßprediger Weissenborn ergriff nun mit sichtbarer Rührung über den ihm bereiteten Empfang das Wort, dankte zuvörderst mit entsprechenden Worten, und führte sodann in längerer Rede mehreres Beherzigenswerthe aus, daß er dadurch die zahlreich umstehende Versammlung mächtig ergriff und Aller Herzen gewann, indem er endlich noch mit einer vortrefflichen Auslegung des Vaterunfers schloß. Während nun hierauf die Cantorei wieder die oben genannte Melodie vom Thurme herab anstimmte, begleiteten ihn nebst seiner lieben Frau Gemahlin die Lehrer durch das Spalier der Schuljugend bis in seine Amtswohnung, wo ihm bis dahin mehrere Mädchen den Weg mit Blumen bestreuten und die Schulen mehrere Kränze überreichten. — In der Pfarrwohnung, deren Eingang von dem Stadtverordneten Herrn Näser auf eine geschmackvolle Weise decorirt worden war, hatte sich der hiesige Stadtgemeinderath mit den Stadtverordneten und den Kirchvätern, sowie den inmittelst eingetroffenen eingepfarrten Gemeinderäthen und andern Personen zu feierlicher Begrüßung versammelt, wo ihn der Rathmann, Herr Morgenstern, mit herzlichen Worten begrüßte. Auch hier hatte der Eingetretene wieder Worte, um seine Freude und seinen Dank über den ihm zu Theil gewordenen Empfang auszusprechen. Nach geschehener Vorstellung der sämmtlichen anwesenden Herren entfernten sich dieselben kurz darauf wieder. — Abends wurde ihm noch von der hiesigen Cantorei in Verbindung mit dem Gesangsvereine eine Vocal- u. Instrumentalmusik und ein „Lebehoch“ gebracht, wofür er sich mit gewählten Worten bedankte, und mit Rücksicht auf die geschehene Decoration des Einganges seiner Amtswohnung noch entsprechende Worte sprach und dabei seines würdigen Vorgängers rühmend gedachte. Nachdem nun noch die Melodie „Nun danket alle Gott zc.“ angestimmt worden war, sprach er sich noch in belobender Weise aus über die unermüdliche Thätigkeit des Musikdirectors beider Chöre, Herrn Cantor Göhler, wodurch sich derselbe um den hiesigen Gesang sehr verdient gemacht habe, und brachte diesem schließlich noch ein „Lebehoch!“ — — Morgen, Sonntag, den 12. d. M. wird beim Vormittagsgottesdienste die feierliche Einweisung unseres neuen Herrn Pastors Weissenborn in hiesiger Stadtkirche durch den Königl. Sup. Herrn Schlegel aus Ehemnig erfolgen.

Vermischte Nachrichten.

* (Intelligenz des Hundes.) Ein californisches Blatt erzählt einen Zug von einem Hunde, der beweist, welche Intelligenz dieser treue Gefährte des Menschen besitzt. William Dredge, der ein paar Stunden von Trinity im Gebirge wohnt,

wurde nach Mitternacht durch schreckliches Hundegebell geweckt. Ein Hund kratzte beständig an der Thüre, ein Zeichen, daß er Einlaß begehrte. Anfangs wollte Dredge nicht öffnen, der Spektakel wurde aber so arg, daß er endlich die Thüre öffnete, der Hund springt wüthend ein; Dredge glaubt schon, er wäre toll, wird aber anderen Sinnes, als das Thier schmeichelnd ihn anwedelte und klagende Laute ausstieß, immer nach der Thüre zu blickend. Er entschließt sich, dem Hunde zu folgen, der ihn nach einem steilen Gebirgspunkte führt, wo die Leiche einer von Hunger und Kälte gestorbenen Frau lag. Der Hund kratzte an einem kleinen Bündel, das bei dem Leichnam lag, und suchte mit seinen Zähnen ein Band zu zerreißen. Dredge wird aufmerksam darauf und findet im Bündel ein Kind am Leben, das seine Mutter vor dem Tode gerettet, indem sie es so eingehüllt. Dredge nahm das Kind nach Hause und zwar an Kindesstatt an. Der Hund wollte nicht eher die Leiche der Unglücklichen verlassen, als bis sie begraben war. Auch den Hund nahm Dredge zu sich und ist stolz darauf, ihn zu besitzen.

* Die kaiserliche Artillerie- und Genieschule zu St. Petersburg vertheilt alle drei Jahre eine goldene Medaille von 500 Rubel Werth an Schüler, oder solche, die einst Zöglinge dieses Instituts waren, für Arbeiten in der Befestigungskunst, seien solche schriftlich oder durch wirkliche Ausführung gemacht. Dieses Jahr wurde der Preis einstimmig dem tapfern Bertheidiger von Sebastopol, Generalmajor Tottleben, zuerkannt und zwar wie das Diplom sagt: weil er Sebastopol 11 Monate lang vertheidigt hat, welches von der tapfersten Armee der Welt belagert worden sei.

* Der Bäckermeister Ferd. Lamm in Magdeburg ladet seine Genossen ein, seinen neuen Backofen zu besuchen. Dieser Ofen nach französischer Construction mit Luftheizung und drehbarer Backsohle zeichnet sich wirklich durch manche Vortheile aus, erstens durch außerordentliche Reinlichkeit, da das Feuer von der Backsohle gänzlich unabhängig ist; zweitens dadurch, daß man darin jedes beliebige Brennmaterial verwenden kann, was eine bedeutende Ersparniß dieses Materials ermöglicht; drittens durch ein bei weitem bequemeres Arbeiten in dem Ofen, indem vermittelst der drehbaren Scheibe stets vorn in demselben gearbeitet wird; viertens da ein immerwährendes Backen stattfinden kann und dieß der erste Ofen ist, der jetzt in Preußen existirt. Die Knetmaschine liefert einen reinlichen, gut durchgearbeiteten Teig und kann von einem Arbeiter mit geringer Anstrengung gehandhabt werden.

* (Die englische Nähnadel-Fabrikation.) Das „Ausland“ giebt einen interessanten Auszug über die englische Nähnadel-Fabrikation aus Chamber's Journal. Danach werden in dem Bezirk Redditch allein wöchentlich 100 Millionen Nähnadeln fabricirt. Der Werth von 1 L. Sterl. Stahl liefert, nach etwa 70 Wandlungen des Material's durch Spigen, Drehen, Reinigen, Poliren zc. einen Werth von 70 L. Sterl. Nadeln. Die ersten Nähnadeln wurden zur Zeit Heinrichs VIII. († 1547) von einem Mauren aus Spanien angefertigt, weshalb das Wappen der Innung noch jetzt einen Negerkopf als Helmschmuck führt. Originell ist der Grund einer Arbeitseinstellung der Fabrikarbeiter, die ein Jahr lang anhielt. Wie gewöhnlich war der Lohn die Ursache, der deshalb, weil der feine Nadelstaub die Gesundheit stark angreift, ein hoher sein mußte. Als nun ein Mundschirm zur Beseitigung der Nachtheile erfunden war und deshalb die Herabsetzung des Lohns beabsichtigt wurde, wiesen die Arbeiter die neue Erfindung ab und feierten — hier freilich nicht aus Gesundheitsrückichten.

* (Schon wieder eine Maschine.) In Wiener Kaffeehäusern kommen seit Kurzem kleine Kartenmischmaschinen in Gebrauch, welche das Geschäft des Mischens eben so gut und

rascher
schließli
eine M
onen de
Sterben

* B
fenen f
Welds
in Mag
ben best
ses C.
Schnell
noch ge
deutend
der Sch
standen,
zu extra
Tage lie
tet, herv
sahen di
entgegen
Hauptst
geschritte
tien, Do
wieder.

*
hige-
worden,
Gascon
bereits i

*
terungs
fen noch
bei einem
sieht, di
nicht, w
endlich
Anfang
bergte se
den legt
der Bev
ben Ber
ferner gl
nerschaft
faßt ma

Stadt
und bau

nothwen
tent and

rascher wie Menschenhände vollziehen. Was wird dem Menschen schließlich noch zu thun übrig bleiben, wenn für jede Beschäftigung eine Maschine aufsteht? Offenbar nur noch die inneren Functionen des Leibes: Essen, Trinken, Verdauen u. s. w. und endlich Sterben; das geht nicht mit der Maschine.

* Bei dem unsere Stadt (Schleiz) am 2. August d. J. betroffenen furchtbaren Brandunglücke hat ein eiserner, feuerfester Schrank aus der Fabrik von Sommermeyer u. Comp. in Magdeburg die glänzendste aller bisher dagewesenen Feuerproben bestanden. Derselbe stand im Comptoir des Handlungshauses C. R. Weisker u. Comp. hier und konnte bei der rapiden Schnelligkeit, mit welcher das Feuer um sich griff, weder gerettet noch geöffnet werden, mußte also mit dem gesammten, nicht unbedeutenden Inhalte seinem Schicksale überlassen bleiben. Nachdem der Schrank acht Stunden lang in einem wahren Feuermeere gestanden, hatte er den Einsturz des Gebälks und der Brandmauern zu ertragen und mußte nun noch unter glühenden Trümmern drei Tage liegen bleiben, bevor man ihn, aller Anstrengungen ungeachtet, hervorzuziehen konnte. Nach diesen angstvoll verlebten Tagen sahen die Besitzer in banger Erwartung der Oeffnung desselben entgegen und fanden, nachdem man des ungangbar gewordenen Hauptschlusses wegen, zur theilweisen Zerstörung des Schrankes geschritten war, zu ihrer unaussprechlichen Freude; sämmtliche Actien, Dokumente, Geld und Bücher in ganz unverkehrtem Zustande wieder.

* In London ist ein portativer Gasofen als „Glühhitze-Verbreiter“ von Deutschen (Wessel u. Kudla) erfunden worden, und diese Erfindung, welche mit außerordentlich geringer Gasconsumtion große Räume rauch- u. geruchlos erwärmt, wurde bereits in England, Frankreich, Belgien und Holland patentirt.

* Die kürzlich erschienenen officiellen Tabellen über Bevölkerungszahl, Ausdehnung, Gewerbe, Häuser u. von London weisen noch immer einen fabelhaften Aufschwung nach und wenn man bei einem Gang nach den Endpunkten Londons die Menge Häuser sieht, die rings herum zugebaut werden, weiß man in der That nicht, woher die Menschen kommen sollen, sie zu füllen, und wo endlich London seine Grenzen finden wird. Die Stadt, welche zu Anfang dieses Jahrhunderts 958,000 Einwohner zählte, beherbergte schon beim letzten Census (1851) deren 2,362,000. In den letzten zehn Jahren, von 1841 bis 1851 hatte die Zunahme der Bevölkerung 17 Procent betragen. Sie ist seitdem in demselben Verhältnisse weiter gewachsen, und bleibt sich die Zunahme ferner gleich, so müssen wir uns im Jahre 1900 auf eine Einwohnerzahl von nicht viel weniger denn 6 Millionen Menschen gefaßt machen.

** Unsere Väter, bekanntlich noch nicht so „aufgeklärte“ Leute, pflegten zu sagen: „Säße nicht auf jeder Treppenstufe ein guter Engel, es würde kein Kind groß.“ Dieses alte Wort ist unlängst wieder einmal in Luzern wahr geworden. Luzern liegt, wie man weiß, am Ausfluß der Reuß aus dem Vierwaldstätter-See, und am Ufer der Reuß war's, wo ein älteres Kind vier jüngere in einem kleinen Wagen fuhr, dabei dem Erbrande des Wassers zu nahe kam und so unglücklich ausglitt, daß es sammt seinen vier Geschwistern in dem Wägelchen in den Fluß stürzte. In der Nähe war eine Fabrik, deren Rad von dem Wasser getrieben wurde. Kammen die fünf Kinder in den Bereich dieses Wasserrades, so schienen sie unrettbar verloren zu sein. Doch der Strom trieb sie glücklich an dem Rade vorbei, so daß sie unterhalb der gefährlichen Stelle aus dem Wasser gezogen werden konnten — erst die vier größeren Kinder; denn das kleinste war im Wagen festgebunden, und da dieser umgestürzt im Flusse schwamm, — so fürchtete man schon, das Kind unter ihm wäre ertrunken. Aber als das Wägelchen aus dem Wasser herausgezogen wurde, da fand man auch das flufte der Kinder noch am Leben und die so wunderbar geretteten Geschwister waren bald alle wieder wohllauf.

* Die „Kronstädter Ztg.“ enthält folgende Notiz: Der Esel, welcher für die Badegäste in Bazen (Siebenbürgen) das Trinkwasser zuschleppte, ist in den letzten Tagen des Septembers an einem Vormittage oberhalb des Wäldchens von einem Rudel Wölfe angepackt und zerfleischt worden. Auf die eingegangene unerhörte Kunde wurde alsbald eine große Treibjagd veranstaltet, welche vom besten Erfolge gekrönt wurde. In dem Bonnesdorfer Walde, unweit Bazen, kamen nicht weniger als sieben Wölfe zum Schuß, vier wurden erlegt, die übrigen schwer verwundet.

* (Köln) Unter allen Planetarien, die bis jetzt zur Veranschaulichung der Bewegungen des Sonnensystems erfunden, sind die des Hrn. Robert, Uhrmachers der französischen Marine, die einfachsten und sinnreichsten, weshalb sie auch an allen höheren Lehranstalten Frankreichs und Englands eingeführt sind. Alle Erscheinungen im Sonnensysteme, die in derselben Ursache begründet, sind durch eine besondere Maschine versinnlicht. So zeigt eine Maschine die Doppelbewegung der Erde, eine andere erklärt das Planetensystem, den Lauf des Mondes, eine dritte die Aequinoctien u. s. w. Sie zeichnen sich durch ihre Einfachheit aus und erreichen in echt klarer, praktischer Weise vollkommen ihren Zweck.

Bekanntmachungen.

Nothwendige Subhastation.

Einer ausgeklagten Schuld halber soll das Johann Rosen verw. Schieblisch geb. Großmann zugehörige, in der Stadt Pulkwitz unter Nr. 77 des Brandkatasters gelegene, auf Folium 211 des Grund- und Hypothekenbuchs eingetragene und baugewerklich auf 615 Thlr. — — — gewürderte Hausgrundstück von der unterzeichneten Behörde

den 22. November 1856

nothwendiger Weise versteigert werden, was hierdurch unter Verweisung auf das im hiesigen Gerichtshaus aushängende Patent andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Pulkwitz, am 13. September 1856.

Das Königliche Gericht daselbst.

Rechenschafts-Bericht

über die Verwaltung der Sparcasse zu Königsbrück im Jahre 1855.

1.,	
Am 1. Januar 1855 wurde für Rechnung der Stadtcommun vom landwirthschaftlichen Vereine allhier an eingelegten Spargeldern und verstandenen Zinsen ein Bestand von	9343 Thlr. 14 Ngr. 4 Pf.
übernommen.	
Hierzu kommen im Jahre 1855	
360 Einlagen mit 101 neuen Büchern	4454 21 5
und	
am 31. Dezember 1855 fällig gewesenem Zinsen, welche den Einlegern auf ihre Contis gutgeschrieben worden sind	305 3 —
wovon zurückgezahlt worden sind:	2890 16 4
so daß am Schlusse des Jahres 1855 der den Einlegern gehörende Bestand an Kapitalien und Zinsen beträgt	<u>11212 Thlr. 22 Ngr. 5 Pf.</u>

2.,	
Da nach Vorstehendem im Jahre 1855 eingelegt und zurückgezahlt wurden	4454 Thlr. 21 Ngr. 5 Pf.
so ergibt sich, daß mehr eingelegt wurden	<u>2890 16 4</u>
	1564 5 1

3.,	
Obige, von den Interessenten eingelegte Spargelder sammt Zinsen sind gedeckt mit:	
11063 Thlr. 14 Ngr. 1 Pf. zinsbar ausgeliehenen Kapitalien,	
146 25 5 rückständigen, am 31. Dezember 1855 fällig gewesenem Zinsen von außenstehenden Kapitalien und	
134 25 2 baarem Kassenbestand.	
	<u>11345 Thlr. 4 Ngr. 8 Pf.</u>

4.,

Zieht man nun, von dieser Summe die Summe der Passiva an
 11212 Thlr. 22 Ngr. 5 Pf.
 ab, so ergibt sich ein Gewinn von
 130 Thlr. 12 Ngr. 3 Pf.
 Königsbrück den 7. October 1856.

Der Stadtrath.

Freiwillige Subhastation.

Seiten des unterzeichneten Königlichen Gerichts sollen
 den 28. November 1856.
 die dem hiesigen Fleischermeister Carl Gottlieb Schlegel gehörigen Immobilien, als:

- 1., das zur Betreibung des Fleischerhandwerks und der Landwirthschaft eingerichtete Hausgrundstück Fol. 51. des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr. 55. des Brandcatasters, Nr. 32. des Flurbuchs für Radeburg, welches auf 3000 Thlr. —
- 2., die auf Fol. 318. des Grund- und Hypothekenbuchs für Radeburg eingetragene Fleischbankgerechtigkeit nebst Fleischbank, welche auf 500 Thlr. — —,
- 3., die auf Fol. 487. des Grund- und Hypothekenbuchs für Radeburg eingetragene Flurstücke: Nummer 1313. 1314. und 1315. des Flurbuchs, welche auf 1300 Thlr. — —,
- 4., die auf Fol. 508. des Grund- u. Hypothekenbuchs für Radeburg eingetragene Wiese, Nummer 1447. des Flurbuchs, welche auf 700 Thlr. — —,
- 5., ein Schlegeln bereits zugetheiltes, jedoch noch nicht in dessen Civileigenthum übergegangenes, circa 3/4 Scheffel enthaltendes Communantheil, welches auf 50 Thlr. — —,

und zwar sämmtlich am 12. dieses Monats und ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Oblasten ortsgerichtlich gewürdert worden sind, einzeln oder zusammen, unter Annahme doppelter Gebote freiwillig versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
 Radeburg, am 17. September 1856.

Das Königliche Gericht.
 Säbnel.

Reumann.

Die
empfehlen
bindliche

bei

Ed
zu verkauf

Gi
halten,
Reichen

musika
Königs

Zu
im Gasth
benst ein
Königs

Ein H
weißen Pf
von Rade
in die Exp
gemessene

Bekanntmachung.

Der zweite diesjährige

Roß- und Viehmarkt

in Friedrichstadt-Dresden findet Statt

Montag und Dienstag, den 3. und 4. November dieses Jahres.

Dresden, am 13. October 1856.

Der Rath der Königlichen Residenz- und Hauptstadt Dresden.

Pfotenbauer,
Oberbürgermeister.

Flemming, Akt.

Die Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

empfehlen zu Versicherungen von Mobilien, Maschinen, Waaren, Getraidelagern u. gegen feste Prämie ohne alle Nachschußverbindlichkeit die Agenten

Gustav Winter in Stolpen, für die Königl. Amtshauptmannschaft Bautzen,
Carl Klien in Großröhrsdorf, für die Amtshauptmannschaft Dresden.

Lager

von ächt

belgischem & englischem

Wagenfett,

bei **J. G. Messerschmidt** in Pulsnitz.

Schuhmacherspäne im Einzelnen oder im Ganzen sind zu verkaufen beim Schuhmacher **Hahn** in Pulsnitz.

Ein Wiener Flügel, stark im Ton und gut gehalten, steht billig zu verkaufen in der Schule zu **Reichenbach**.

Freitag, den 31. October,

musikalisches Kränzchen auf dem Rathskeller.

Königsbrück, den 21. October 1856.

Das Direktorium.

Zum Einzugschmaus

im Gasthof zum Hirsch, Sonntag den 26. October, ladet ergebenst ein

Wilhelm Schäfer.

Königsbrück den 21. October 1856.

Ein kleiner brauner Hund mit einem weißen Fleck am Halse, weißen Pfoten und verschnittenem Schwanz, ist auf dem Wege von Radeberg nach Pulsnitz abhanden gekommen. Wer selbigen in die Expedition d. Vl. in Pulsnitz zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung und Futtergeld.

Tanzmusik

im Saale des Waldschlößchens,

Sonntag den 26. October, von Nachmittags 3 Uhr an, wobei Kaffee und Kuchen zu haben ist.

Es ladet ergebenst ein **Gottfried Löschner.**

Kirmesfest,

Sonntag und Montag, den 26. und 27. October, in der neuen Schenke zu Niedersteina; wobei ich mit warmen und kalten Speisen u. Getränken, sowie frischen Kuchen bestens aufwarten werde.

Hierzu lade ich die Bewohner von Pulsnitz und Umgegend recht freundlichst und ergebenst ein **L. Wuttig.**

Zum Kirmesfest,

Sonntag den 26. Oct. und Montag den 27. Oct.

ladet ergebenst ein **Ferdinand Bielig,**
Oberschenke in Lichtenberg.

Auction.

Sonnabend den 25. October Vormittags 10 Uhr, sollen in der Behausung des Herrn Franz Schieblich auf dem Polzenberge verschiedene Gegenstände meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, als: Schränke, Komoden, Tische, Rohr und Polsterstühle, Bettstellen, Federbetten, mehrere Duzend Strümpfe, Kleidungsstücke, Porzellan, Kasten, Fässer, Band- und Spanketten und noch vieles andere Haus- und Wirthschaftsgeräthe.

Pulsnitz, den 17. October.

Kämpfe,

verpst. Auctionator.

100 Schock Schindeln

verkauft

Adolph Großmann i. d. A. i. d. A.

eingelegeten
gr. 4 Pf.
5
4
gr. 5 Pf.
gr. 5 Pf.
4
1

stehenden

Grund-
Ehle. —
Fleisch
1314.
rbuch,
ffel ent-
ert wor-
auf den

Für Damen

empfehle ich mein großes höchst elegantes Lager fertiger Mäntel, Mantelets und Mantillen in einer Auswahl, die an Größe wie an Eleganz Nichts zu wünschen übrig läßt, und kann gleichzeitig die Versicherung geben, daß ich durch frühzeitige Einkäufe aus den ersten und größten **Fabriken** im In- u. Auslande trotz der hohen Waaren-Preise jeder Concurrenz gegenüber die billigsten Preise stellen kann.

Für strenge Reellität, gute Arbeit und Stoffe garantire ich.

Das Verkaufslokal befindet sich **Seegasse No. 21. im Gewölbe.**
Dresden.

Eduard Hertel.

Freiberger Stadt-, Land- und Berg-Kalender 1857

Preis 5 Ngr.

Der Berg-Kalender, er ist da!

Für alle Leute fern und nah, —

Der Berg-Kalender, wohl bekannt

Im ganzen schönen Sachsenland.

Durch's stille Thal, wie auf die Höh'n,

Sieht man die Exemplare gehn;

Zieht Alle d'rum auch diesmal fein

In Haus und Wirthschaft ihn herein!

Radeberg, October 1856.

R. & P. Jünger,
Buchhandlung.

Pferde-Versteigerung.

Sonnabend, den 25. October a. c. Vormittags 11 Uhr, soll in der bedeckten Reitbahn zu Radeberg

Ein ausrangirtes Dienstpferd

öffentlich versteigert werden.

Die Wiltshschafts-Verwaltung
der Brigade reitender Artillerie.

Holz-Auction.

Künftigen 18. November, fällt Dienstags, sollen in der zu Bischheim gehörigen Luchsenburg, circa 300 Stämme Nuthölzer, bestehend in Buchen, Fichten und Weißtannen, auf dem Stamme meistbietend verkauft werden.

Kaufstüige wollen sich gedachten Tages früh acht Uhr im dasigen Forsthaus einfinden, wo auch die weiteren Bedingungen zur Einsicht bereit sind.

Forsthaus Bischheim.

Eduard Richter.

Reißig-Auction.

Montag, als den 3. November von früh 8 Uhr an, sollen auf dem Hartmann'schen Holzgrundstück (am Flügelwege ohnweit Erkmannsdorf) eine Partie Reißigschocke meistbietend versteigert werden.

Radeberg, den 22. October 1856.

G. Niedrich.

Getreide-Preise in Radeburg.

Den 15. Oct. 1856.

	6	10	10	7	—	Ngr.
Weizen	Ehrl.	20	Ngr.,	4	—	
Korn	3	14	3	18		
Gerste	3	20	2	4		
Hafer	1	5	4	20		
Erbfen	4	—	3	28		
Heidekorn	3					

Eingegangen: 707 Scheffel.

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz, den 24. October 1856.

Beerdigungen:

19. Oct., Frau J. Ch. Freudenberg, N. N. Freudenbergs, Hslrs. u. Bandfabrik. in M. Dhorn Ehefrau, gest. an Schwäche 66 Jahr alt. — 21. Oct., Herrn Moriz G. Kleinstück, Bürg. u. Buchhändler althier totgeb. Knabe.

Sonntag, den 26. October predigt früh Herr Diaconus Lehmann. Nachmittags Herr Candidat Rose.

Radeberg, den 24. October 1856.

Ge st. Mr. Fr. Gottlieb Schmidt, anf. B. u. Schneider, 45 J. 2 M. 7 L., an Brustwassersucht. — Fr. Chr. Eleonore Messerschmidt, anf. B. u. Schlossermeisters Ehefrau, 35 J. 7 M. 21. L., an Lungenschlag. — Joh. Stfr. Hofmann, gew. Haus- u. Feldbes., 76 J. 7 M. 11 L., an Altersschwäche. — Jggf. Frau Aust Kunze, Posamentirer. — Mr. Friedrich Daniel Bothe, anf. B. u. Bäcker, 57 J. 2 M. 10 L., an Brustwassersucht.

Ge b. Friedr. Aug. Schaller, Tagarb. ein Sohn. — Joh. Traug. Grünert, anf. B. u. Feldwirth, ein Sohn. — Gustav Ad. Richter, Bahnhofsarb., eine Tochter. — Mr. Gotthold Ernst Gäbler, anf. B. u. Tischler, eine Tochter. — Karl Moriz Damm, Maurer, ein Sohn. — Frdr. Moriz Pfühner, Bahnhofgehilfe, ein Sohn. — Karl Aug. Ulbrich, Ziegeldecker, ein Sohn. — N. N. Hummel, Tagarb., eine Tochter.

Außerdem 2 unehel. Söhne.

Sonntag, den 26. October, predigt früh Herr Superintendent Martini. Nachmittags Herr Archidiacon. Carliz.

Freitag, den 31. October (Reformationstfest) predigt früh Herr Sup. Martini.

Nachmitt. Herr Archidiacon. Carliz.

Auch wird an diesem Tage die gewöhnliche Collecte für die hiesigen Chorknaben eingesammelt werden.

Königsbrück, den 24. Oktober 1856.

Sonntag, den 26. Oktober predigt Vormittags Herr Oberpfarrer Kirsch. Nachmittags Herr Diaconus Marloth.

Am Reformationstfeste (d. 31. Oct.) predigt Vorm. Herr Diaconus Marloth. Nachmittags hält die Zweigbibelgesellschaft ihre Jahresfeier, bei welcher Herr Oberpfarrer Kirsch die Rede u. Herr Diaconus Marloth den Bibelbericht vorträgt.

Radeburg, den 24. October 1856.

1. Geboren: Mr. K. F. Behrisch, braub. B., Huf- u. Waffenschmidt, sowie Fabrik. landwirthsch. Maschinen., eine Tochter; — J. G. Händel, begüt. B. eine Tochter; — Mr. K. F. Ruhland, B. u. Schuhm., eine Tochter.

2. Gestorben: Johanne Marie, Mr. Albrecht, B. u. Strumpfwirk. Tochter, 1 J. 5 Mon. alt.

Sonntag, den 26. Oct., predigt Vormittags Herr Diaconus Reißner. Nachmittags ist Betstunde.